



Halten wir die Augen auf!

Es passiert oft **wie aus heiterem Himmel** (plötzlich, manchmal überraschend, unvorbereitet, schlagartig, grundlos, manchmal unverschuldet, unerwartet) und eine Lebenssituation/ein Lebensbild verändert sich. Da brauchen wir nur zu denken an: Verlust der Arbeitsstelle, Krankheit, Scheitern einer Ehe, Naturkatastrophen, Kriege und vieles mehr. Der Boden wird einem unter den Füßen weggezogen. Man sieht **dunkle Wolken am Himmel aufziehen**. Der vormals feste Stand im Leben geht verloren.

„Weiß der Himmel, wie das passieren konnte!“

Das folgende Lied **Wann jeiht dr Himmel widder op** von der kölschen Band Höhner handelt von einer schwierigen Zeit, in der viele Menschen leben müssen, ohne Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es wird nach einer Erleuchtung oder einer Erlösung gesucht, die ihnen in dieser schwierigen Zeit helfen kann. Es erzählt von einem Mann, der genau an einem solchen Punkt steht, der den Halt im Leben verloren hat und der bestimmt nicht freiwillig bei Wind und Wetter **unter freiem Himmel** nächtigt, was unter normalen Umständen vielleicht ein schönes Erlebnis wäre. Sein Hab und Gut, seine Habseligkeiten haben sich so minimiert, dass alles in einen Sack passt – wie aussichtslos! Kurz formuliert: **Es schreit zum Himmel!** (unerträglich, ein Skandal)

Op demm Wäch in de Stadt
Op dä schöne Promenad
Soh ich ne Mann un dä kom wohl grad
eeets ahn

Schwatze Hoor – ahle Jack
Pappkarton un ne Sack
En demm wore wohl sing janze Saache
dren

Hä bliet ston – luurt mich ahn
Weiss nit wo he hinjehüürt
Un sing Auge die stelle mir die Frog

Wann jeiht dr Himmel uch för mich wid-
der op
Wann jeiht dr Himmel widder op?
Wann schingk de Sonn ens widder –

Auf dem Weg in die Stadt
Auf der schönen Promenade
Sah ich einen Mann der wohl grad erst
ankam

Schwarze Haare, alte Jacke
Pappkarton und ein Sack
In dem waren wohl seine ganzen Sachen
drin

Er bleibt stehen, schaut mich
Weiß nicht wo er hingehört
Und seine Augen die stellen mir die
Frage:

Wann geht der Himmel auch für mich
wieder auf?
Wann geht der Himmel wieder auf?
Wann scheint die Sonne einmal wieder,

Simmer denn nit all he Bröder?
Wann jeiht dr Himmel widder op?

Sind wir denn nicht alle Brüder
Wann geht der Himmel wieder auf?

Op demm Wäch in de Stadt
Op dä schöne Promenad
Wod mir klor: Mer han vell zo lang je-
waadt!

Auf dem Weg in die Stadt
Auf der schönen Promenade
Wurde mir klar: Wir haben viel zulange
gewartet!

Övverall die Nazi-Sprüch
Die nackte Angs' hätt mich erwisch'
Mir hann vell zo lang de Muul nit opje-
maat!

Überall die Nazisprüche
Die nackte Angst hat mich erwischt
Wir haben viel zu lang das Maul nicht
aufgemacht!

Braune Wolke' övverm Land
Jestern David hück dä Asylant
Un alle stelle uns dieselve Frog

Braune Wolken überm Land
Gestern David, heute der Asylant
Und alle stellen uns dieselbe Frage:

Wann jeiht dr Himmel uch för mich wid-
der op
Wann jeiht dr Himmel widder op?
Wann schingk de Sonn ens widder –
Simmer denn nit all he Bröder?
Wann jeiht dr Himmel widder op?

Wann geht der Himmel auch für mich
wieder auf?
Wann geht der Himmel wieder auf?
Wann scheint die Sonne einmal wieder,
Sind wir denn nicht alle Brüder
Wann geht der Himmel wieder auf?

Wann jeiht dr Himmel uch för mich wid-
der op
Wann jeiht dr Himmel widder op?
Wann schingk de Sonn ens widder –
Simmer denn nit all he Bröder?
Wann jeiht dr Himmel widder op?

Sag mir, wann geht der Himmel auch für
mich wieder auf?
Wann geht der Himmel wieder auf?
Wann scheint die Sonne einmal wieder,
Sind wir denn nicht alle Brüder
Wann geht der Himmel wieder auf?

Lasst uns die Augen aufhalten, lasst uns unseren Blick schärfen für die Befindlichkeiten unserer Mitmenschen/unseres Nächsten, die sich womöglich in ähnlichen, vergleichbaren, aussichtslosen Lagen befinden - bestenfalls bevor sie „ganz abgestürzt sind“ - damit sich die Richtung ZUM GUTEN wendet und es womöglich heißen kann:

[Dich schickt der Himmel!](#)

Gott sei Dank! Du kommst genau zum richtigen Zeitpunkt! Ich brauche Dich!

Durch unser Tun, unsere Hilfestellung, unser Ohr, unseren Rat, können Hoffnung und Zuversicht geschenkt werden. Wir sollten dabei aber nicht [das Blaue vom Himmel](#) versprechen (ohne Hemmungen Unmögliches versprechen), aber wir sollten versuchen, [Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen](#). (d.h. alles tun, um etwas GUTES zu

erreichen, sich einsetzen, sich anstrengen für etwas kämpfen), damit sich wieder Zuversicht breit macht.

Der feste Grund unter den Füßen sollte wieder spürbar werden – bestenfalls der AUGEN-BLICK wieder Lebensfreude ausstrahlen.

Halten wir also die Augen auf! Jeder von uns ist gefragt!

Beate Schwick